

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird halbjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oestreichs halbjährig 1 fl. im 24 fl. Fuss oder 17 Sgr. Für Frankreich abonniert man in Strassburg bei Gr. A. Alexandre, in Paris bei demselben, No. 23. rue Notre Dame de Nazareth, und bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de

ANZEIGER

Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Insertate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Erster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1853.

N^o 5.

November.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. Zur Genealogie des Hauses Schwarzenberg. Genealogie.

Das germanische Museum verwahrt unter seinen mancherlei Schätzen auch eine in verschiedener Rücksicht, besonders aber durch ihre schönen Malereien höchst werthvolle Pergamenthandschrift (Nr. 1737) aus den ersten Jahren des XVI. Jahrh. Dieselbe enthält auf 257 Seiten ein in deutscher Sprache abgefasstes Gebetbuch (Brevier), welches ehemals der Gräfin Eva von Montfort, Gemahlin des Christoph Freiherrn zu Schwarzenberg, zugehörte. Indem wir uns eine weitere Beschreibung dieses Msc. für spätere Zeit vorbehalten, wollen wir hier nur die, am Schlusse desselben auf 3 $\frac{1}{2}$ von den ursprünglich leer gebliebenen Blättern von der Hand des Freih. Chr. v. Schwarzenberg selbst niedergeschriebenen Familiennachrichten in buchstäblich getreuem Abdruck wiedergeben, da wir dieselben als einen kleinen Beitrag nicht nur zur Genealogie jenes Hauses, sondern auch zur Culturgeschichte der damaligen Zeit betrachten.

„Als man zalt, Tausent Vierhundert, Achtvndachtzig Jar, den Neunvndtzwaintzigisten tag Julij, zwischen Dreien vnd vinn, vor mit tag, Wur Ich Christoph, Freyher zw Schwartzenberg, geborn. Vnd Starb,“

(der übrige Raum der Seite ist leer gelassen.)

„Als man zalt Tausent Fünffhundert, vnd Neun Jar, den andern tag Marcij, Vermehlt Ich mir, die Wolgebornne Mein Hertzlieben gemahel seligen, Frawen Eua, Gebornne Gräffin zw Montfort. Vnd lage den zwelfften tag des Mayens elich bey. Vnd als Man zalt, Tausent Fünffhun-

dert, Siebenvndtzwaintzig Jar, den Achtzehenden tag Marcij, zwuschen Ailffen, vnd zwelffen, Im tag, Starb obgemelte, Mein hertzlieber gemahel selig, (die geborn worden, Als man zalt, Tausent Vierhundert, Viervndt Neuntzig Jar, den Neunden tag, Nouembriß) der got geneidig vnd barmhertzig sey,

Bey sölher Meiner gemahel selig, hat mir der Almechtig got geben, Sechs Sün, vnd Vier Döchter, Vnd Sen vor Irm absterben, vns ain Sun genannt, Hanns Vlrich, vnd ain Dochter Kungunth genandt, zw Wasserburg, Vnd zw München, ain Dochter genandt Maria Salome, vnd ain Sun Hanns Christoph, (all vier vnder Siben Jar gewesen.) gestorben. Darumb Ir alter hie nach mit gesetzt wurt,

Ich hab bey viln erfarn, die di tag, vnd stundt Irer gepur gewüst, vnd nach sölhem Ine Judicia (. vnd Ires Dörethen wenen) warsagung schriftlich, vnd Müntlich daraus machen lassen. Das wider got, vnd all vernuft ist. Auch denen gannts nachtailig vnd verfürig, die also das vngewiß für gwiß halten. On zweiffel verhenngkht oft got, So man sich von Im zw den prechenhaftig vnd schwachen ellementen, (. wie Sie sanct Pauls nennt.) kert, das auch das böß war würt, So verfürisch vnd on grünt zubescheen, vorgesagt, vnd geschriben ist. Deshalben Ich bewegt, kainer Meiner Kinder alter, mit benennung des tags schriftlich anzuzaigen. Vnd wöllen sy (. wie billich.) sunderlich ain mal Im Jar zw der zeit Ir gepurt, got sölcher danngkbar sein,

das thun sy den ersten tag, des Monats dar Inn sy geboren senn/

Erstlich Maria Magdalena (. so nachmals Graff Haugen von Montfort etc., vermehelt.) Ist geboren, als man zalt Tausent Fünffhundert zehen Jar Im Mertzten/

Nachmals Anno Tausent Fünffhundert vnd Ailff Jar Im Augst Monat, wure Wilhalm geboren/

Als man zalt Tausent, Fünffhundert, Im Fünffzehenden Jar, im Mayen, wure Maria Jacoba geboren/

Als man zalt Tausent Fünffhundert Zweintzig Jar, Im Mayen wur Sebastian geboren

Als Man zalt, Tausent Fünffhundert vnd Ainvndtzweinzig wur Hanns Christoph geboren/

Als Man zalt Tausent Fünffhundert, Dreivndtzweintzig Jar, Im Hornung, wur Pauls geboren./

Biographie. Ein Brief Melanchthons an den Landgrafen Philipp von Hessen.

In seiner „Nachricht von Hieronymi Baumgärtners Gefangenschaft, und Melanchthons sorgfältigen und freundschaftlichen Bemühungen für dessen Befreiung“ schreibt G. Theod. Strobel (s. dessen Melanchthoniana oder Sammlung einiger Nachrichten zur Erleuterung der Geschichte Philipp Melanchthons, S. 105. f.) Folgendes: „Da es sich mit der Befreiung Baumgärtners lange verzog, so dachte Melanchthon auf allerhand Wege und Mittel, selbige zu bewerkstelligen. Er wendete sich nicht nur an verschiedene Ritter und Edelleute, mit denen er bekannt war, um sie zu bewegen, Unterhändler und Vorsprecher in der Sache des gefangenen Baumgärtners bei denen von Rosenberg abzugeben, sondern er nahm auch sogar seine Zuflucht zu Fürsten, und empfahl insonderheit dieses Geschäfte, das ihm so sehr am Herzen lag, Philipp, Landgrafen von Hessen, bestens in einem Schreiben. Er berichtet dessen Vorhaben Veit Dietrich mit diesen Worten: „Decreui et ego aliquid tentare: Experiar an mea et litterarum causa ὁ μακεδων“ (so pflegte er diesen Fürsten zu nennen) „susceptor sit hanc curam, ut cum Centauris illis agat de eo dimittendo. Etsi enim fortassis nestrae Ciuitatis negotia diffugiet, tamen orabo, ut de hoc nostro amico, ut de homine priuato et mihi coniuncto agat.“ Er überschickte dieses Schreiben am Ende des 1544^{ten} Jahrs dem Camerario nach Leipzig, dass er sich nebst andern auch mit unterschreiben sollte: „De Paumgartnero ad Macedonem scribo, tibi que epistolam mittam, ut inter subscriptores et tuum nomen adscribas.“ Eine Copie desselben theilte er auch Veit Dietrich mit, der

sie ohne Zweifel der Gemahlin Baumgärtners gewiesen, und überhaupt von dessen vielen Bemühungen um ihren Herrn mit ihr geredet haben mag: wofür auch dieselbe nicht unerkennlich geblieben, sondern dem Melanchthon durch Veit Dietrich ein Geschenk an Geld überschicken lassen.“

Das Bittschreiben Melanchthons, dessen Strobel hier gedenkt, befindet sich im Originalconcept (4 Bogen, wovon 12½ Seite in Folio beschrieben) im Archive des german. Museums, und es mag den Lesern unserer Zeitschrift nicht uninteressant sein, dasselbe auch in dieser Form sammt den mancherlei ausgestrichenen Stellen, die wir in Einschluss setzen, nachstehend abgedruckt zu finden, um daraus zugleich ersehen zu können, wie Melanchthon sich beim Gebrauche seiner Muttersprache selbst verbessert hat.

„Gotts gnad durch seinen Eingebornen Son Jhesum Christum vnsern heiland zu uor, Durchleuchter hochgeborner (furst) gnediger furst vnd herr, (E f g füge) wie wol wir (wissen das E f g zu dieser (so!) mit arbeit vnd sorgen hoch beladen sind, vn) E f g gern verschonen woln als die wir wissen welche last (E f g) vnd arbeit (E f g tragen) viel loblicher fursten vnd Regenten ietzund tragen, so (K. . . . doch dises Elend leben nit anders seyn also) zwingt doch die notturfft dises Elenden lebens, das man die herrn (ansuchen, huff und trost bey in) oftmal ansuchen muss. Vnd (Seite 2.) soll also seyn das die herrn den (fromen vnschuldi) fromen vnd vnschuldigen (trostli) trost vnd huff erzeigen (, wie sol spricht ich war) so viel moglich ist, (Darumb bitt) Nu wissen E f g das der fromm Ehrlich mann Hieronymus Bomgartner von Noriberg (vom Rosenberger) im nehisten Spirischen reychßtag von Alberten von Rosenberg gefangen ist, (vnd wie die sach) (Seite 3.) (vnd thatn wenig leut) (vnd wie ist E f g alle gelegenheit der) (dieweil E f g alle gelegenheit der selbigen that vnd) vnd noch nit ledig, (vnd will sich nieman sein an.) vnd nemen sich sein wenig leut an, Nu ist ehr (vnß bekant, vnd ist ein fromer das wir alß bey einem frund gern ettwas thuen) (etwas zu thuen schuldig sind,) vnser besonderer frund, vnd von wegen seiner grossen tugent sere geliebt, vnd gott weiß das (wir) vnser ettlich (yhn) selb (gern in seinen ge) (Seite 4.) in seine gefengnis zu tretten (geneigt) zu seiner redtung willig (wehr.) wehren, (So ist.) (wir.) Dweyl wir (denn bedacht, das E f g viel in diser sach) aber kheinen weg wissen wie yhm zu helfen, . haben wir (mi.) (vi.) entlich bedacht an E f g vntertheniglich zu schreiben, (als) (denn ob gleich E f g zu) vnd ob gleich E f g (bedenken haben m.) (Seite 5.) sich nit gern in der (Nor) (Stadt) Noriberger hendel einlassen, auch die selbige Zeit da Roseberg (das sein) seinen schaden empfangen, dem Bund Verwant gewesen sind, so bitten wir doch in vnterthenigkeit, (alß fur von vns) (vnserm fr) (wegen) E f g wollen (vnßern personen dise gnad erzeigen, vnserm frund) (guten frund) vnsern personen (onangesehen deß wie sunst) die wir gern vnserm guten frund helfen wol-

den, dise gnad erzeigen, vnd (wollen bedenken) gnediglich (beden) (Seite 6.) bey dem Roseberger (mittel zu erledigung) vmb erledigung gedachtes Bomgartners arbeiten (das) vnd mittel (das ehr) die (Hier.) yhm (dem Bomgartner) (yhm) vnd seiner fruntschaft alß priuat personen möglich, (zu erledigung) fur schlagen, (Denn se.) Denn sein vermogen ist nicht groß, (vnd) so ist dem Roseberger nichts mit seinem todt geholffen, one das ehr sich (mit) am blut eins fromen gotforchtigen manß (Seite 7.) (br.) schuldig mache, (vnd woll E f g bed) (E f g wolle dise sach furne) (was ist den reutern damit geholff) (E f g thuen in diser sach ein loblich furstlich) (E f g wissen das man vn)

Vnser heiland Christus spricht (im) ich binn im kerker gewesen, vnd yhr seyt zu (m.) mir khomen, warlich der selbigen personen eine (da von Chr vnser heilant christus redet, ist) (Seite 8.) welche christus zu redten beuohlen, ist . . auch Bomgartner, (denn) (vnd wolt got das yhn E f g recht ke) (das E f g im) (denn ehr ist warh gelert ver) Denn zu dem das ehr gelert (vnd) vnd verstendig (ser) (vnd ehrlich ist, so hatt ehr christliche lehr (lebet ehr alß ein gottfor.) (Seite 9.) (hatt ehr christliche lehr sere) (hellst ehr) ist, so lebt ehr in (christliche) (rechtem christlichem) rechter gottes forcht, (vnd ist) (der zu furderung) (der in) vnd dienet zu furderung rechter studien vnd gottlicher lehr, (vnd mehr denn andr) mit besonderm ernst vnd vleis, (vnd hatt ein frome tugentliche hausfraw vnd) (. . E f g wollen sich hierinn gnaden) Derhalben wir nit zweifeln (E f g theten hieri) dise E f g arbeit werde gott gefellig sein/ (Wir haben auch dises schreiben auß) (Seite 10.) (vnd zu diese) zu diesem schreiben sind wir durch niemand von Noriberg, (sondern allein) (bewogen, sondern durch) sondern allein durch vnser eigen mitleiden bewogen, vnd bitten (mit) vntertheniglich E f g wolle (vm Gott) vmb gottes willen, sich dises ehrlichen manß annemen, wolle auch hierinn (vnsern kommer) vnser personen bedenken/ Denn wiewol (Seite 11.) wir (. . .) selb teglich (gewertig sein müssen eigner ver) (kerkers vnd) gefengnis vnd mordens von den feinden (des Euangelij) christlicher lehr gewertig sein, (müssen, vnd so wollen wir) vnd müssen vnser (selb) eigen Fehrlikeit, gott beuehlen, so wolden wir doch gern, so viel möglich, mit zimlichen fridlichen mitteln, das diser man erlediget wurde, (vnd bitten vmb gnedige antwort.) E f g worden auch hierinn (allen gelerten) viel gelerten leuten zu gefallen thuen, deren ettlich doch dankbar sein werden, so erbietten wir vnß allezeit zu vntertheniger dankbarkeit, vnd bitten E f g vmb ein gnedige antwort/ Datum Witteberg (vff den) am zehenden (im) tag Decembris. Anno 1544:

Aufschrift: „Dem durchleuchten hochgebornen fursten vnd herrn herrn Philippsen Landgrauen in Hessen, Grauen zu Cattzen Elnbogen (Diets vnd) Zigenhein, Dietz vnd Nidda etc. vnserm gnedigen herrn.“

Zur Geschichte des schmalkaldischen Krieges.

G. Theod. Strobel hat im ersten Bande seiner

„Beyträge zur Litteratur besonders des sechszehnten Jahrhunderts“ (1784. S. 205 — 244.) unter der Ueberschrift: „Vom Schmalkaldischen Krieg“ eine ihm handschriftlich mitgetheilte, gleichzeitig abgefasste Beurtheilung jener Ereignisse und namentlich des am Kurfürsten Johann Friedrich begangenen Verraths durch den Druck veröffentlicht. Die nämliche Schrift befindet sich auch im Besitze des germanischen Museums und zwar in einer Abfassung von älterem Datum als jene, welche Strobeln vorlag. Es ist nämlich diese aus 42 beschriebenen, in blauen Umschlag gehefteten Papierblättern in 4^o bestehende Handschrift (Nr. 2986.) unterzeichnet: „7. Noembris Anno domini 1. 5. 4. 7.“ während jene mit den Worten schliesst: „Datum Ahorn*) Montag vor Lichtmes 1548.“ Ueberdiess trägt auch diese ältere Hs. des Museums auf Blatt 1 die besondere Aufschrift:

„Historia vom Teushen

Kriege Im 1. 5. 46. Jare.

Vnd wie der Durchleuchtigst Hochgebornn Furst vnd Herr. Herr Johanns Friderich. Hertzogk zw Sachsen: des Heiligenn Romischenn Reichs Ertz Marschalh, vnd Churfurst, Lanndtgraue In Doringen, Marggraue zw Meyssenn, vnd Burggraue zw Magdeburgk von seinenn Rethenn (folgt eine ausgestrichene Stelle von einer halben Zeile) jemmerlich verrathen vnd verkaufft etc.“

Dem Inhalte nach stimmt dieses Msc. mit Strobels Abdruck, der leider durch eine geneuerte Sprache das ehrwürdige Gepräge der Vorzeit verwischt hat, fast ganz wörtlich überein. Nur hie und da ist in Strobels späterer Hs. eine Stelle unserer älteren weggelassen, vielleicht auch erst durch des Herausgebers Schuld ausgefallen, dem überhaupt so manche Lesefehler begegnet sind, dass wir uns veranlasst sehen, die bedeutenderen, den Sinn störenden nach dem uns vorliegenden Msc. hier zu berichtigen.

Strobel, S. 205, 14 u. 15 v. o. und wurden treuloss; unsere Hs., Bl. 2^a: vnd wardenn Neutrales.

S. 208, 7 v. u. Henkern; Hs., Bl. 4^b. heuchlern.

S. 210, 15 v. o. (Hs., Bl. 6^b): denn sie wol lenu mir einen t. bew.

S. 212, 5 u. 1. v. u. (Hs., Bl. 9^a) lies: be sehet st. besetzt.

S. 213, 14 v. o. (Hs., Bl. 10^a) lies: Gennßpredig st. ganze Pr.

*) Wahrscheinlich das 1/2 Stunde von Koburg gelegene Pfarrdorf Ahorn, insgemein Mahrn, (d. i. das alte zem ahorn, bei dem Ahornbaume.)

- S. 213, 17. v. o. (Bl. 10^a) fehlt: (die besten so auf erdennd werdenn,) zerstoret.
- S. 214, 12 v. o. (Bl. 11^a) lies: gescholten st. geschlagen; und später: Achas st. Abag.
- S. 214, 11 v. u. (Bl. 11^b) l. ruhmet st. nennet.
- S. 217, 10 v. o. (Bl. 13^a) l. Hanns von Dolzkaw st. Dolzig.
- S. 222, 13. v. o. (Bl. 17^a) l. er wer gar vngeberdig st. ungehordiger
- S. 223, 17 v. o. (Bl. 18^a) l. angeregt st. angerichtet.
- S. 223, 20 v. o. (Bl. 18^a) l. Des Ch. R. hetten zweenne gr. gebr.
- S. 225, 14 v. u. (Bl. 20^a) l. vnnd zaigt die verretter mit nahmen ahh, Deßg. sagt man —
- S. 228, 4 v. o. (Bl. 22^b) l. Lotter haide.
- S. 235, 14 v. o. (Bl. 30^b) l. hat nuhn nicht der Churfürst das Euangelion geherbrigt.
- S. 237, 4 v. o. (Bl. 32^a) l. gegen den wuetenden Spaniern.
- S. 237, 11 v. o. (Bl. 32^b) l. mit dem halß vnnd pudendis.
- S. 237, 12 v. o. (Bl. 32^b) l. der prediger.
- S. 238, 14 v. u. (Bl. 34^b) l. dreyssigk Tausend gulden.
- S. 240, 2 u. 3 v. o. (Bl. 35^b) l. den Zorn Gottes Doctor Martini Lutheri, da er etc.
- S. 240, 15 v. o. (Bl. 36^a) l. Bruder Rach.
- S. 241, 6 v. o. (Bl. 37^a) l. so mir was zu thwere bey m. l.
- S. 241, 1 v. u. (Bl. 38^a) l. Datum Dienstag panthalion Anno domini 1545 Jars.
- S. 243, 8. v. o. (Bl. 39^b—40^a) schiebt unsere Hs. ein: „D. Martinus hat diese wortt geredt“ — u. lässt nun mehrere latein. Aussprüche Luthers folgen.
- S. 244, 7. v. o. (Bl. 41^a) l. Man stost mich.
- S. 244, 11 v. o. (Bl. 41^a) l. die letzte Monarchia.

Dreissigjähriger Krieg.

Die Belagerung und Schlacht von Nördlingen im J. 1634.

Von den schätzbaren Tagebüchern, in welchen uns verschiedene Bürger der damaligen Reichsstadt Nördlingen, als Zeitgenossen jener ewig denkwürdigen Tage, da ihre Stadt im Laufe des dreissigjährigen Krieges schwer heimgesucht wurde, ihre traurigen Erlebnisse

überliefert haben *), befindet sich auch eines in der Handschriftensammlung des germanischen Museums. Es ist in einem rothen, am Rücken und den Ecken mit gelbem Leder versehenen Pappbände (Nr. 4386.) von 116 Papier-Folioseiten enthalten und führt die alte Aufschrift: Des Heyl. Röm. Reichs Statt Nördlingen belägerung vnd auffgebung, aō: 1634 beschehen. — Der Anfang dieser sprachlich sehr unvollkommenen Beschreibung, welche die Ereignisse vom 8. bis 31. August umfasst, lautet: „Die Kayßl. General Constabel plandieren, die Stückh Auff den Galgen berg, betreffent. 1634. Freytags den 8. Augustj vor Mittags vmb 9 Uhr, Seindt die Kayl. Constabel mit Etlichen hohen officirn, auff den galgen berg gerütten, haben den augenschein eingenommen, wie vnd wohin am füeglichsten die Stückh Pflantzen, vnd der Statt zue Kommen sein Mächt.“ —

Schluss (Seite 119): „E. E. Rath selbsten, ist auff dem Rathauß, nicht sicher geweßen, sie haben ihnen Streich an gebotten, vnd sie S. H. Schelm vnd dieb auch rebellen geheißten, mit fernere vermelten, solten ihnen gut Quartier freßen vnd sauffen schaffen, oder sie wolten in ihren haüßeren ein zihen bey ihnen herr vnd Maister sein.

Finis.“

Zur näheren Bezeichnung des Inhaltes dieser Handschrift heben wir aus derselben hier eine Reihe der hauptsächlichsten Ueberschriften hervor.

„Die Statt wird angeblaßen, vnd Wöhret sich Ritterlich. — Die Statt wurd mit Stückhen beschoßen vnd zimlich Granaten Ein geworffen. — Das Ministerium aō. 1634. — Herzog Berenhardt vnd Herr Feltmarschall, Gustav Horen, gangen Mit ihrer Armee auß dem Wirtenberger Land, die Statt Nördlingen zue Entsetzen vnd Nahm Awlen Ein. — Die Statt N. wurd zum Anderen Mahl angeblaßen. — Die Statt wirdt hefftig mit Schießen visidirt, der Comandant last Woll Söckh henckhen, vnd hinder den Mauren Sich verbauen. — Die Statt Schickht vm Ein Entsaz auß. — Der Kund Schaffter vberlifert Hertzog Bernhardt sein Brieff. — E. E. Rath Spricht dem Comandanten zue die Statt auff zue geben, wird von Ihme abgeschlagen vnd Burger getröstet. — Ein Hauß würd von Einer Granaten eingäschert. — Ordere wie dem Feür zu wehren. — Herzog Bernhart, Marschirt von Awlen auff werts, vnd fertiget den Kunschaffter ab. — Herzog Bernhardt Nimbt Popffingen Ein vnd lägert sich auff dem Braitwang. — Adam der Kundschaffter kommet in die Stadt vnd Legt sein Ambasata

*) Vergleiche Joh. Friedr. Weng, die Schlacht bei Nördlingen und Belagerung dieser Stadt etc. Nördl. 1831.

ab. — Die Schwedische vnd Kaysl. Heben Einander auff der Pardey auß dem Sattel. — Erster außfall auß der Statt. — Herr Feld Marschal Horen bringt Volckh in die Statt. — Scharmizell, zwischen den Kayßl. vnd Schwedischen sambt angehenckhtem Anderen auß fall. — Die Kayßl. versuchen ihr hayl Preße zue schießen. — Adam der Kundtschaffter würdt zum Anderen Mahl auß geschickht. — Der dritt vnd vierte außfall. — Adam der Kundtschaffter zum 3ten Mahl außgeschickht. — Großer Hunger ja der Statt. — Der große Noch Niemahlen Erhörte Sterbeudt ja der Statt. — Krum Schneider würdt auffgehenckht. — Der feindt fuhrte seine Wachten auff, davon würdt die gaantze Statt auffgemahet. — Die Statt würdt zur Preße beschoßen. — Die Spanische Armeec kombt ja daß kayßl. Lager. — Die Statt würdt zum dritten Mahl angeblaßen. — Beredung zwischen Herren Comandanten, vnd Herren obristen Adelß Hoffern. — Die Statt N. würd vhr blözlich an zweyen orthen gestürmet, vnd werden jhnen 7 Sturm abgeschlagen. — Weiber vnd Kunder werden in die Kirchen geschafft. — Die Statt stöckht Feur zeüchen auff vnd thut Loß schuß. — Herzog Bernhardt, vnd Feldt Marschal Horen beratschlagen sich wie vnd waß gestalt sie die Statt Entsetzen wollen. — Herzog Bernhardt verläst den Braittwang, vnd Marschirt auff den feindt zu, Nördlingen zu Entsetzen, vnd hat Etliche Scharmizel gehalten. — Die Große Schlacht vor N., vnd der Schwedischen Niederlag. — Popfingen würdt auch außgeblindert. — Die Statt N. würdt zum Accortiren Ermant, vnd zum General sturm getrohet. — Comandant, last den Augenschein Einnehmen. — Comandant vnd Magisterat vnder reden sich waß gestalt zu accordieren. — Die Schießhaußer vnd Berg Kirchen sambt dem Thurn werden verbrenet. — Die Accords Punkten werden überschickht. — Die Stat würdt über geben. — Ambtmän von wallerstein vnd alle gefangene werden loß auß der Statt gefuhret. — Comandant begehrt vor sich, seine haubt leuth vnd soldaten freyen abzug. — Die Statt sucht bei Röml. etc. Königl. May. gnad, vnd perdon, wie auch der Comandant freyen abzug. — Comandanten Auß zug vnd auffhaltung. — Die Kayßl. logieren sich in die Statt. — Rath vnd Viertel Maister, werden Citiert, mit starckhem ver weiß. — Die Statt sucht perdon vnd Gnad. — Der Viertel Maister verzeichnuß, vnd Spetification der Burger vnd fremden Leüthe Güetter. — Die Statt halt zum driten Mahl vmb Gnad vnd perdon an. — Die Statt würdt Mörckhlich auß geplindert. — Der Statt ab gesanten Reißer zum König zum vierten Mahl. — Der Statt groß Sturm Steur. — Der Statt grosse Brandt Steur. — Die Schwedische verbindnuß, vnd Kayßl. perdon Brieff würdt ver-

lesen vnd ist verleßen worden. — Burgerschaft würdt disarmiert, vnd ihrr gewöhr genohmen. — Die Statt Nimbt Ein Kayßl. Comandanten ein. —

Gedicht von den sieben Tagzeiten.

Zustände.
Literatur.

Schon Docen hat im Museum für alteutsche Literatur und Kunst, B. II, S. 265 ff. (vergl. v. der Hagen's literar. Grundriss, S. 455. u. Wackernagel's Geschichte der deutschen Literatur, S. 285. f.), auf ein bis dahin noch unbekanntes Gedicht von den sieben Tagzeiten (de septem horis canonicis) und von dem Leiden Christi hingewiesen, und aus demselben nächst den Ueberschriften der einzelnen Abschnitte auch die Vorrede mitgetheilt, aus welcher er im Akrostichon den Namen des Dichters, Hartwih von dem Hage, erkannte.

Denselben Gegenstand behandelt auch ein im Cod. 1740^a des german. Museums enthaltenes Gedicht, welches zwar jene Vorrede nicht hat, wol aber in den Ueberschriften einen Anklang an das von Docen besprochene Gedicht zeigt, mit welchem uns jedoch nach den geringen Mittheilungen aus demselben eine weitere Vergleichung nicht möglich ist. Wir geben darum in den folgenden Zeilen eine weitere Nachricht von diesem, wie uns scheint, noch unbekanntem Erzeugnisse unserer älteren Literatur.

Die Hs. 1740^a, in einem und demselben, durch einen Sperrriemen geschlossenen, braunen Lederbande mit der ihr vorangebundenen Nr. 1740^b vereinigt, welche auf 7 $\frac{1}{2}$ Pergamentblättern in 12^{mo} verschiedene, im J. 1410 geschriebene deutsche Gebete an die Jungfrau Maria nebst Einleitung enthält, umfasst überhaupt folgende, mit den Zügen aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts schön geschriebene Stücke in deutscher Sprache:

1) Betrachtung und Gebete über Leiden, Tod und Begräbniss Jesu in ungebundener Rede; 29 $\frac{1}{2}$ linierte Pergamentblätter in 12^{mo} mit rothen Initialen. Anfang: „Swer von vnsers herren marter trachten wil. der sol ditz püchel an sehen vñ daz hie geschriben stet. Aller schatz wart verchauftet vmb dreizzich pfenning von seinem Junger Judas vñ wart durich vnsern willen geben in die hende der bosen vñ der swachen chnecht.“ —

Schluss: „Also furt si Johannes hin haim ein (so!) sein haus. Vñ dient ir da mit trewen wann er minnet sie von hertzen mere dann sein aignev mütter. Da het si grozvez chlag vnd so grozvez hertzen lait. Daz alle die iamerich wurden die si sahen vñ pei ir

waren wann si waintyn (so!) tag v̄n nacht. Daz si niemant getrosten macht. weder ir swester noch sant johannes noch chain ir frevnt. Da mit hat daz ein Ent so gyt (so!) vnsern chumer went. Amen.“

2) Das in Rede stehende „Gedicht von den sieben Tagzeiten“, auf 33½ Bl. Pergament von je 17 liniirten Zeilen und mit rothen Initialien für die Abschnitte, mit roth durchstrichenen für jede Reimzeile (von Bl. 10^b an nur für jedes Reimpaar) geschrieben. Es trägt auf der ersten Seite die rothe Aufschrift:

„Hie hebent an die siben tagzeit

Als der marter orden geit

Vnd waz crist ze mettein tet

Daz hat vnd chundet ditz gebet.

und beginnt auf der folgenden mit diesen Versen:

„**A**N aneenge vnd an ende

Ein got v̄n drey genende

Schepphær aller creature

V̄n gepieter der nature

Gelobet muzzest immer sein

Der minne v̄n der genaden dein

Die du vil reiner sunden bar

Vns tæz ze mettein offenbar

Daz du dez ersten menschen val

Ze helle in dez todez tal

Hast vertilget vnd verchorn.“

Die rothen zweizeiligen Ueberschriften der folgenden Abschnitte und deren Anfänge lauten:

„Die laus mettein chundet vns

(Bl. 7^a)

Die heren v̄rstende gotz suns.

DEr engel werdev fræude

Ir chron v̄n ir beschævde

Christ herre v̄n der propheten lob

Ein furst den hohen (leer!)

Gelobet muzest du immer sein

(Bl. 7^b)

Der genaden der zer mettein

vns mit der signufte wart.“

„An der preim ist entspart

(Bl. 9^a)

Wie christ gefurt ze geriht wart.

Got herre ein warev sunne

Der bærmde heilhaft brunne

Gewaltich himels yn erde gar

V̄n aller chunge furst al war

Wis gelobet der minne flut

V̄n der trewen deiner diemut

Die du vns auf ze preime tætte.“

(Bl. 9^b)

Auf Bl. 14^a oben ist ein leerer Raum gelassen für die Ueberschrift. Der Anfang lautet:

„**H**imels v̄n erde ein orthab

v̄n alles gutes vrhab

Du da ie von ebenchrist

Dez vaters sun ein worner (so!) pist

Gelobet muzzest immer sein

der trewen v̄n der minne dein

Die du mit deiner marter last

ze tertz vns geoffent hast.“

„**D**iv none chundet vnd seit

(Bl. 15^a)

Wie christ durch vns den tof erlait.

Got aller weisheit vsrprinch

v̄n ein vmbgentter rinch

Swas in himel v̄n erde ist

deiner bærmde iesu christ

Sei lob geseit vnd ere

von heut nu immer mere

Der minne die deines todez streit

vns geoffent hat ze nonzeit.“

„**W**az man mit crist ze sext begie

(Bl. 18^b)

Daz chundet vns sein marter hie.

CH^enich in himel iesu christ

du dez lebens ein orthab pist

V̄n ein immer werndev chron

der lieben dein in dez himels tron

Lob v̄n genad sei geseit

v̄n ere deiner gedulticheit

Der minne die deiner marter streit

(Bl. 19^a)

vns geoffent hat zegesexte (so!) zeit.“

„**W**az crist ze vesperzeit begie

(Bl. 25^a)

Daz chundet man vnd offent hie.

Furst ob aller engel schar

(Bl. 25^b)

warer got v̄n mensche gar

Christ von der rosen sunder dorn
 der maide sant Mareien geporn
 Wis gelobet der trewen dein
 di deines milten hertzen schrein
 Vñ dein vil rain gedultich art
 vns hat zefesperzeit entspart."

„Deu complet hat vnd chvudet vns (Bl. 30^a)

Die ruwngē gotes sun. vnsers herren. iesu christi
 (so!).

Scephær alles dester ist
 got mensch geporn iesu christ
 In himelreich vñ ertreich

ein kaiser starch vñ sigereich

Wis gelobet der minne flut

vñ der trewen deiner diemut

Div auf dem perg oliuet (Bl. 30^b)

vns geoffent wart ze gumplet (so!)

Dar auf vor deiner marter pein

Du pæt vmb vns den vater dein."

Der Schluss des Gedichtes ist:

„Vñ swa mich in die vnden (Bl. 33^b)

der starchen tieffen sunden

Dez veindes neit begraben hab

dez hilf mir durch dein bærmdē ab

Daz ich mit reuwe alle tag

so gantzēv puzze dar vmbe trag

Swem (so!) ich hie ditz ellende

begeb an meinem ende

Daz ich begraben werde geleit

in deines frides sichereit

La dein ruwngē sein pei mir (Bl. 34^a)

vñ die meinen auch sei pei dir

Ins himels trone ewichleich

amen herre genaden reich."

Nun lässt sich noch ein späterer Dichter in folgenden von anderer, aber alter Hand und mit rother Dinte geschriebenen Versen vernehmen:

„Hie hat daz puch ende.

Got alleu poschait an vns wende.

Amen daz werde war.

dem schreiber beleip nindert ein har.

Auf seinem chlugen chophf.

glatzhocht (so!) werd er vmb den schoppfh.

Dev red hab ein ende.

der teufel die pusen (so!) schende.

Auz vall in ir zende.

an all missewende."

3) Ein Gebet an die Jungfrau Maria mit kurzem Nachwort, auf 5½ Bll. von gleicher Hand wie das vorhergehende Gedicht geschrieben.

Anfang: (leerer Raum für die Initiale H) „imelischev muter Maria ich pit dich durch den von dem dir geheizzen wart ein swert zeyaren durch dein heiligev seitten da dein angeborn sun vnser herr ihe xpc die marter seines todes hat erliten an dem hern yron chreüt" etc.

4) Ein anderes Gebet an die Jungfrau Maria mit einer Einleitung, von anderer Hand auf 3½ Bll. geschrieben, in unvollkommenen, in der Schrift nicht unterschiedenen Reimzeilen, beginnt:

„Swer von allen ansten enpynden welle werden vñ rehdes todes welle ersterben vñ herzen frevd welle gewinne der sprech dvrch meiner fravn scē Marien willen ditz gebet alle tag ein (so!) iar der wirt erhört das ist war vil reiniv meit ich pit dich das dv in deinem namen erhorest mich den dir got selber beschiet do er dich der kevshe beriet."

Die Sangweisen des deutschen Volksliedes.

Tonkunst.
 Volkslieder.

(Fortsetzung.)

Ein lieb nit mehr hat etc., 3stimmig, von Jac. Regnart,

1578.

Ein Mägdlein jung gefelt mir wol etc., 4stimmig, von

Melchior Franck, 1602.

Ein maidlein thet mir klagen, 3stimmig, von Ivo de Vento,

1577.

Ein mal gieng ich spacieren auss etc., 5stimmig, von

Orlando Lasso, 1593.

Ein Meidlein zu dem Brunnen gieng etc., 5stimmig, von

Orlando Lasso, 1593.

Eins mals ich schlieff, da hört ich etc., 4 u. 5stimmig,

von Christoph Dèmant, 1601.

Eins mals gieng ich etc., 3stimmig, von Otth Sigfr. Har-

nisch, 1591.

Eins mals in einem tiefen Thal etc., 5stimmig, von Jac.

Regnart, 1586.

- Ein süßer Traum mich thet etc., 3stimmig, von Jacob Regnart, 1578.
- Ein truncken Mann on abelon etc., 5stimmig, von Ivo de Vento, 1570.
- Ein tugendtsam from Ehgemahl etc., 3stimmig, von Otth Sigfr. Harnisch, 1591.
- Ein Weib kurzumb ich haben muss etc., 5stimmig, von Nic. Rhostius, 1583.
- Ein weiblichs Bild mein hertz etc., 4stimmig, von Melchior Franck, 1602.
- Elend bringt schwere Pein etc., 5stimmig, von Leonh. Lechner, 1581.
- End hat der Streit etc., 3stimmig, von Jac. Regnart, 1578.
- Entlaubet ist der Walde etc., 3stimmig, von Ivo de Vento, 1577.
- Erat quaedam foemina diues etc., 5stimmig, von Jakob Reiner, 1581.
- Ergo bonus dies etc., 4stimmig, von Melchior Franck, 1622.
- Erst hebt sich not etc., 4stimmig, von Jacob Reiner, 1581.
- Erweckt hat mir das hertz zu dir etc., 5stimmig, von Jacob Reiner, 1581.
- Es geht jetzund auff Erden etc., 5stimmig, von Samuel Völkel, 1613.
- Es het ein Bidermann ein Weib etc., 4stimmig, von Jacob Reiner, 1581.
- Es het ein Schwab ein Töchterlein etc., 3stimmig, von Ivo de Vento, 1577.
- Es jagt ein Jäger vor dem Holtz etc., 5stimmig, von Orlando Lasso, 1593.
- Es müht jr vil mein zugestanden glück etc., 3stimmig, von Jac. Regnart, 1578.
- Es sind doch selig alle die etc., 5stimmig, von Orlando Lasso, 1593.
- Es was einmal ein stolzer Knab etc., 3stimmig, von Ivo de Vento, 1577.
- Ewr schön gestalt etc., 3stimmig, von Otth Sigfr. Harnisch, 1591.

(Fortsetzung folgt.)

Bildende
Kunst.
Bankunst.

**Originalbauriss eines Gothischen Thurmes
aus dem 14. Jahrhundert.**

Bekannt ist, wie die Gothische Architektur, die zwar im nördlichen Frankreich ihre ersten Denkmale auf-

weist, doch in Deutschland ihre reichste Ausbildung erlangte. Dazu liefert ein im German. Museum befindlicher Originalbauriss, der dem Style seiner Zeichnung nach in die Mitte oder das Ende des 14. Jahrhunderts gehört, einen neuen Beweis. Derselbe besteht aus drei zusammengeklebten Pergamentblättern, ist 7' 3'' lang, 1' breit und enthält auf der einen Seite Grund- und Aufriss eines Gothischen Thurmes, ganz ähnlich wie sie Moller in seinen „Denkmälern der deutschen Baukunst“, I. Tab. 47 und 48 abgebildet, jedoch selbstständig und reicher in der Ausführung; auf der andern Seite zunächst den Grundriss eines freistehenden Thurmes (vielleicht eines architektonischen Brunnens, Tabernakels oder dgl.); sodann ein überaus schönes Strebe- und Fialensystem im reinsten Gothischen Style; darüber den Grund- und Aufriss eines Chores; endlich, ausser einigen anderen architektonischen Zeichnungen, den vollständigen Grundriss eines Domes. Nur den letzteren wollen wir, weil er einzig in seiner Art sein möchte, näher ins Auge fassen. Wir finden zunächst ein lang ausgezogenes, durch die Säulenstellungen in vier Quadrate getheiltes Langhaus, ohne Seitenschiffe, mit fünfseitig sich ausmündendem Chore, der, ergänzt, nicht ein volles fünftes Quadrat hinzufügen würde. Statt des Kreuzes sind durch den Mittelpunkt des Langhauses zwei rechtwinklig übereinander gelegte, mit dem Langhause gleich lange, jedoch nicht ganz so breite Diagonalschiffe gelegt, die von den Seitenwänden des ersteren unter einem Winkel von 45° abstehen. Sie treten nach der Westseite, südlich und nördlich, als zwei Thürme hervor, die an den Endpunkten des ersten Quadrates mit der Winkelseite sich an das Langhaus anlehnen; nach der Ostseite hin setzen sie zwei ebenfalls fünfseitige Chöre ab. Die Räume zwischen diesen beiden und dem Hauptchore werden durch Zwischenbauten ausgefüllt, die ebenfalls mit zwei fünfseitigen Chören ausmünden, so dass die Ostseite des Baues von einem Kranze von fünf Chören mit 13 Fenstern umgeben erscheint. In einem Abstände von der halben Breite des Langhauses sind die Seitenwände der Diagonalschiffe durch Mauern verbunden, so dass dadurch gewissermassen zwei Seitenschiffe entstehen. An diesen liegen auch die Treppenhäuser. Der westliche Vorbau mit dem Portale springt weit vor.

E.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck der Sebald'schen Officin in Nürnberg.

Chronik des germanischen Museums.

Von einer wesentlichen Bedeutung für das germanische Museum versprechen die nun sich mehrenden Anfragen und Aufträge zu werden, welche an das Anfragebureau gelangen. Es ist diess ein Zeichen des Vertrauens von Seite des Publikums auf die Kräfte des Museums, so wie es andererseits letzteres auf weiterem Forschen und zu angestrebter Tätigkeit aneifert. Die Künstler haben mit Copien seltener Holzschnitte und Handzeichnungen zu thun, die Scriptorien mit Copiren alter Schriften und Urkunden. Sogar Bestellungen, welche die ausser dem Museum befindlichen Kunst- und Industriezweige beschäftigen, laufen ein, namentlich für Gravirung von Siegeln und dergl. Hat das Museum einmal grössere Räumlichkeiten, so lassen sich eigene Werkstätten mit demselben in Verbindung setzen und hier unmittelbar die ächten Muster der Vorzeit zu neuen Kunstschöpfungen benützen. Zugleich kann diess auch eine reiche Quelle des Einkommens für das Museum bilden.

Am 1. Nov. trat, nach ehrenvollem Abschied aus Coburg, der neue Archivar und Bibliothekar des Museums, Dr. Frommann, sein Amt an, womit nun auch die Redaction des Anzeigers durch Vereinigung der 3 Redactoren bedeutend gewonnen hat.

Nachdem in Folge der Beschlüsse der Jahresconferenz die Organisation des Museums als durchgeführt betrachtet werden kann, mag es am Orte sein, die verschiedenen ausführenden und mitwirkenden Organe des Museums aufzuzählen. Sie bestehen in folgenden:

1) Das Directorium. Dieses besteht aus einem ersten Vorstand und einem Vicevorstand, welcher ersterem zur Seite steht und in dessen Verhinderungsfall die Geschäfte des Vorstandes allein zu besorgen hat. Diese bestehen in der Leitung der sämtlichen Museumsangelegenheiten nach Aussen und Innen unter Beirath und Controlle des Verwaltungsausschusses oder des aus 24 Personen bestehenden Beisitzercollegiums.

2) Die Beamten. Diese sind theils administrative, theils wissenschaftliche, nach dem zeitigen Bedarf und den Mitteln des Museums angestellt und besoldet. Nach dieser Maassgabe steht es dem Vorstande zu sie anzustellen. Die Administrativbeamten sind der erste und zweite Secretär, ersterer zugleich Specialcassier und Regieverwalter, letzterer zugleich Führer des Geschäftsjournals, Expeditor und Registrator; dann der Fondsadministrator, zugleich Hauptrechnungsführer und Controllleur des Specialcassiers. Dem Geschäftsbureau ist das nöthige Schreiberpersonale nebst Diener beigegeben. Der wissenschaftliche Theil der Beamten, wozu der erste Secretär

als Führer wissenschaftlicher Correspondenzen mit gelehrten Gesellschaften, Vereinen und Anstalten gehört, besteht vorzüglich aus den Vorständen der Sammlungen des Museums: des Archivs, der Bibliothek, der Kunst- und Alterthumssammlung. Diese sind bis auf Weiteres zugleich die Leiter des Generalrepertoriums, welches aus Mittheilungen auswärtiger Sammlungen zusammengestellt wird. In der Folge ist für jedes einzelne Fach für Sammlung und Repertorium ein eigener Fachgelehrter anzustellen, welcher unter Leitung des treffenden Vorstandes zu stehen hat. Unter gleicher Leitung arbeiten auch die ausführenden Künstler und Techniker, welche für die Kunst- und Alterthumssammlung die Copien herzustellen haben, sowohl in Zeichnung als Abguss. Die an das Museum von Aussen ergehenden Anfragen und Aufträge, wofür ein Anfragebureau geschaffen ist, haben die einschlagenden Gelehrten und Künstler des Museums unter Leitung des Vorstandes zu erledigen.

3) Der Verwaltungsausschuss besteht aus 24 Männern der Wissenschaft, Beisitzer des Museums genannt, in verschiedenen Theilen Deutschlands wohnend; eine aus 5 Personen bestehende Abtheilung desselben, am Sitze oder diesem zunächst wohnend, bildet den Localausschuss. Ersterer kommt jährlich, letzterer monatlich am Sitz des Museums zu Berathungen über die administrativen und wissenschaftlichen Angelegenheiten des Museums zusammen. Er ist, wie der Vorstand, auf Lebenszeit gewählt, und bildet nicht nur den Rath, sondern auch die Controlle des ersteren, welcher allein in Fragen, die satzungsgemäss zur Leitung des Museums gehören, eine Entscheidung hat. Diesem Ausschusse liegt die Prüfung der Arbeiten, des Bestandes der Sammlungen und des Rechnungswesens ob.

4) Der Gelehrtenausschuss besteht aus einer unbestimmten und unbegrenzten Zahl solcher Männer der Wissenschaft, welche in einem der Fächer des Museums (siehe dessen System) etwas Bedeutendes zu leisten im Stande sind, abgesehen davon, ob sie innerhalb oder ausserhalb der Grenzen Deutschlands wohnen. Ihre Aufgabe ist, in den einzelnen Zweigen des Museums, die, wo möglich, alle durch einen oder einige besondere Fachgelehrte des Gelehrtenausschusses vertreten sein sollen, auf besondere Anfrage dem Museum Aufschlüsse zu ertheilen, da es nicht möglich ist, dass sowohl die Beamten als auch der engere Ausschuss des Museums in alle der vielen Fächer, der Specialgeschichten und Nebenwissenschaften so eingeweiht sind, um stets bei Anordnung der Sammlungen und Repertorien und der an sie gestellten Anfragen von Aussen das Richtige zu treffen; während es dem Manne, der sich ganz besonders mit einem Zweige der Wis-

senschaft beschäftigt, leicht wird, hierüber Aufschluss zu geben. Bei zeitraubenden oder grösseren Beantwortungen ist ein angemessenes Honorar zu beanspruchen.

5) Die Agenten für wissenschaftliche Interessen sind Gelehrte, Künstler und der Sache gewachsene Liebhaber, welche an verschiedenen Orten Deutschlands und der ehemals dazu gehörigen Lande sowohl für die Sammlungen als Repertorien des Museums sich um Beiträge bemühen, namentlich um solche, die nicht ohnehin aus öffentlichen Sammlungen mitgetheilt werden und die auf officiellen Wegen un erreichbar sind.

6) Die Agenten für die materiellen Interessen sind Privatleute verschiedener Stände, welche das Vertrauen ihrer Mitbürger geniessen, und, sei es gratis oder gegen angemessenes Honorar, in ihrer Umgebung für Zeichnung und Einziehung von Jahresbeiträgen an Geld für das Museum und von Aktien für die Aktiengesellschaft des Museums sorgen.

Diesem anschliessend, können wir berichten, dass der Localausschuss des Beisitzercollegiums, bestehend aus den 5 zu Nürnberg wohnenden Mitgliedern, sich am 9 Nov. förmlich constituirt hat und am 1. Mittwoch jedes Monats Nachmittags 5 Uhr seine Sitzungen im Locale des Museums hält; dass eine Reihe bedeutender Männer der historischen Wissenschaften dem Gelehrtenausschuss des Museums gewonnen wurde und noch weiter gewonnen zu werden in Aussicht steht; dass die Agenturen für die materiellen Interessen des Museums ihre förmliche Organisation und Geschäftsordnung erhalten haben; dass endlich die Aktiengesellschaft zu Nürnberg ihr definitives Direktorium gewählt hat, an dessen Spitze Herr Handelsgerichtsassessor und Fabrikenbesitzer J. D. Wiss steht.

Den schon gemeldeten Erklärungen höchster und hoher Staatsregierungen können wir mit freudigem Danke anschliessen eine unter dem 14. Nov. durch die königl. niederländische Bundestagsgesandtschaft uns zugekommene allerhöchste Entschliessung Sr. Majestät des Königs der Niederlande, worin es heisst, dass Seine Majestät mit grossem Interesse Kenntniss von dem patriotischen Unternehmen des germanischen Museums genommen haben, die Archive des Königreichs zur Einsicht und Mittheilung offen ständen, dass ferner die Inventarisirung zur Beförderung von Nachforschungen überall eifrig fortgesetzt wird; dass, sobald die Resultate der Inventarisirung von Staats wegen werden publicirt werden, ein Exemplar derselben stets zur Disposition des germanischen Museums gestellt werden wird; dass die Regierung die Aufmerksamkeit der Archivare, Bibliothekare und Conservatoren auf die Zwecke des Museums leiten und ihnen aufgeben wird, diejenigen Gegenstände besonders vorzumerken, welche ihnen auf die Geschichte Deutschlands bestimmte Beziehung zu haben scheinen; dass alle von dem germanischen Museum etwa erfolgenden Anfragen bereitwillig und kostenfrei beantwortet werden und dass etwa gewünscht werdende Abschriften gegen eine mässige Gebühr geliefert werden sollen; dass die kgl. Regierung endlich dem mehrgedachten Museum Abgüsse von Siegeln, Münzen und Medaillen verspricht und sich mit der Erfüllung dieses Versprechens bereits beschäftigt, wogegen sie aber ih-

rerseits bei Anfragen und gewünschten Abschriften auf eine vollkommene Reciprocität von Seiten des germanischen Museums rechnen zu können glaubt.

Was endlich die Uebersiedelung des Museums von Nürnberg nach Coburg betrifft, so ist von Seite des herzoglichen Staatsministeriums bekannt gegeben worden, dass der Entwurf einer Vertragsurkunde, so wie überhaupt die Vorarbeiten bezüglich der Aufnahme des germanischen Museums auf die Veste Coburg bereits in Angriff genommen worden seien.

Schlüsslich haben wir wieder, unter Aussprechung unseres verbindlichsten Dankes nachstehende Geschenke für unsere Sammlungen zu melden.

I. Für das Archiv.

- Se. königl. Hoheit, Prinz Johann von Sachsen zu Dresden:
- 87) Bulle des Papstes Gregor X. für das Prämonstratenser-Kloster in Merseburg; Lugduni 1274; Facsimile auf Pergament mit Siegeln in Wachs.
- Fronmüller, Dr. in Fürth:
- 88) Ruprecht, röm. König, Achterklärung einiger Juden und Jüdinnen auf Anklage der Stadt Nürnberg; Heidelberg 1410; Pergament.
- Schultheiss, W. K., Schullehrer in Nürnberg:
- 89) Erlabeck, Prokanzler in Altdorf und kais. Hof-Pfalzgraf, Ernennung des G. A. D. König zum kais. Notar; Nürnberg 1747, Pergament, 14 Blätter mit anh. Siegel, kl. Fol.

II. Für die Bibliothek.

- K. Akademie der Wissenschaften in München:
- 244) Abhandlungen, 1—9. Band 1763—75; neue 1—5. B. 1779—98; 1804 2 Bde.; Forts. 1—5. B. 1807—23; München. 4^o. (1804. 8^o.)
- 245) — — über Gegenstände der schönen Wissensch. 1. Bd. Münch. 1781. 8^o.
- 246) v. Aretin, Beyträge zur Geschichte u. Literatur, 1—9. Bd. Münch. 1803—7. 8^o.
- 247) Monumenta boica, Vol. 28—36. et index gen. ad Vol. 1—14.; Mon. 1829—52. 4^o.
- J. G. Cotta'sche Buchhandlung in Stuttgart:
- 248) Diutiska v. Graff, 1—3. Bd. Stuttg. 1826—29. 8^o.
- 249) v. Freyberg, Sammlung histor. Schriften, 1—5. Band. Stuttg. 1827—36. 8^o.
- 250) Hain, repertorium bibliographicum, 4 Partes, Stuttgart 1826—38. 8^o.
- Diemer, Jos., Scriptor der k. k. Univ. Bibliothek, wirkl. Mitglied der Akademie d. Wiss.:
- 251) ders., Kaiserchronik nach den ältesten Handschriften des Stiftes Vorau; 1. Theil, Wien 1849. 8^o.
- Flegler, A., Professor in Nürnberg:
- 252) ders., über das Wesen der Historie; Bern 1831. 8^o.

253) — — über magyarische Geschichtschreibung, 1. Lief. 1852. 8°.

Gesellschaft, oberlausitzische, der Wissenschaften in Görlitz:

254) dies., neues lausitz. Magazin, 26—29. Band, à 4 Hefte, 30 Bd. 1—3. Heft; Görl. 1850—53. 8°.

255) — — Scriptorum rerum lusaticarum, Vol. 1. 2. Görl. 1837—41. 8°.

Gesellschaft, k. k. mährisch-schlesische, des Ackerbaues, der Natur- u. Landeskunde in Brünn:

256) dies., Schriften der histor. statist. Section, 5 Hefte. Brünn 1851—53. gr. 8°.

K. Gesellschaft für nordische Alterthumskunde in Kopenhagen:

257) dies., guide to northern archaeology; Lond. 1848. 8°.

258) — — Leitfaden der nordischen Alterthumskunde; Kopenh. 1837. 8°.

Gesellschaft, geschichts- und alterthumsforschende, des Osterlandes in Altenburg:

259) dies., Mittheilungen, III. 4. Altb. 1853. 8°.

Gesellschaft, schlesische, für vaterländ. Cultur in Breslau:

260) dies., 30. Jahresbericht, Bresl. 1852. 4°.

Heffner, Ludwig, Dr. in Würzburg:

261) ders., über die Hungersnoth zu Würzburg im Anf. des 16. Jahrh.; Würzb. 1853. 8°.

262) Heffner, Carl, Mich. Leyser, Abt zu St. Stephan in Würzburg; Wrzb. 1853. 8°.

Passavant, J. D., Direktor des Städtlerschen Institutes in Frankfurt a. M.

263) ders., christl. Kunst in Spanien; Lpz. 1853. 8°.

Prowe, L., Dr. in Thorn:

264) ders., zur Biographie von Nicolaus Copernicus; Thorn 1853. 4°.

Schönhuth, Ottmar, Pfarrer in Wachbach:

265) ders., Chronik des Klosters Schönthal; Mergenth. 1852. 12°.

266) — — Chronik des Vereins für das württ. Franken; Mergenth. 1852. 8°.

267) — — Wiederhold; Würzb. 1844. 12°.

268) — — Graf Joh. v. Wirttemberg; Hall 1852. 12°.

Stein'sche Buchhandlung in Nürnberg:

269) Lochner, der Stadt Nürnberg Entstehung und erste Geschichte; Nrn. 1853. 8°.

Steiner, Dr., Hofrath in Seligenstadt:

270) ders., codex inscriptionum romanarum Danubii et Rheni; 2 Bde. Sel. 1851. 8°.

271) — — Sammlung und Erklärung altchristl. Inschriften im Rheingebiete; Sel. 1853. 8°.

Weigel, F. O., Buchhändler in Leipzig:

272) Rückert, H., Culturgeschichte des deutschen Volkes in der Zeit des Uebergangs aus dem Heidenthum in das Christenthum; 4 Theile, Lpz. 1853. 8°.

Ein Ungenannter zu Nürnberg:

273) Adam, relatio de pacificatione Osnabrugo — Monasteriensi, Lips. 1737. 4°.

274) Fabricius, rerum misnicarum libri VII; Lips. 1569. 4°.

275) Gryphander, de Weichbildis saxonice; Arg. 1666. 4°.

276) Praetorius, Gespenst Rubezahl; Lpz. 1662. 12°.

277) Velsler, rerum boicarum libri V; Aug. V. 1777. 8°.

278) Witte, historia Westphaliae; Monast. W. 1778. 4°.

III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

Alt, H., Graveur in Nürnberg:

112) Kreuzigung Christi, Thonrelief aus dem 15. Jahrhundert. Gypsabguss.

Braunstein, Ch. A., in Nürnberg:

113) Alter Kupferstich, eine belagerte Festung darstellend.

114) Ein Schreibkunststück und eine ausgeschnittene Papierrosette aus dem 18. Jahrh.

Haidinger, R., Fabrikbesitzer in Böhmen:

116) 137 alte Silbermünzen verschiedener Art.

Michel in Nürnberg:

117) Ein Musikant, Kupferstich.

Michel, Pfarrer in Poppenreuth:

118) Grosse Laute von Michiele Harton aus Padua, vom J. 1602.

Oehlich, J. Gg., Maler u. Kastellan im Albr.-Dürerhause:

119) Das Albr.-Dürerhaus zu Nürnberg, Lithographie.

Pürkhauer, Stadtpfarrer und Vorstand der protestantischen Kirchenverwaltung in Nürnberg:

120) Eine mit buntgewebter Seide umwundene Hohlkugel, wahrscheinlich aus dem Morgenlande stammend und zum Aufbewahren von Reliquien bestimmt.

Serger, Max, Assistent in Nürnberg:

121) Portrait des Dr. Johann Höfel. Kupferstich.

v. Tucher, G. Freiherr, k. Appellationsgerichtsrath in Neuburg:

122) Ein männliches Portrait, Oelgemälde von M. Wohlgenuth,

Offene Correspondenz.

Dankend bescheinigen wir vorläufig den Empfang nachstehender noch nicht zur Erledigung gekommener Schreiben:

57) Von Petersburg v. 15. Oct. 58) Von Wien vom 20. Oct. 59) Von Frankfurt vom 21. Oct. 60) Von Miltenberg vom 25. Oct. 61) Von Leipzig vom 26. Oct. 62) Von Zürich vom 26. Oct. 63) Von Brünn

vom 27. Oct. 64) Von Darmstadt vom 29. Oct. 65) Von Berlin vom 7. Nov. 66) Von Copenhagen vom 15. März, eingelaufen 7. Nov. 67) Von Stuttgart vom 11. Nov. 68) Von München vom 15. Nov. 71) Von Würzburg vom 15. Nov. 72) Von Frankfurt vom 16. Nov. 74) Von Görlitz vom 17. Nov. 75) Von Stuttgart vom 19. Nov.

Bekanntmachungen.

Literatur.

(6) Codex inscriptionum romanarum Danubii et Rheni. Bearbeitet von Hofrath Dr. Steiner. Th. I. u. II., 1s u. 2s Hef. Seligenstadt 1851. Auf Kosten und im Verlage des Verfassers.

Das vorstehende Werk ist auf vier Teile berechnet, von denen die erschienenen beiden ersten vorzugsweise die im Umkreise der deutschen Bundesländer gefundenen Inschriften enthalten, der demnächst erscheinende dritte Teil die Inschriften der Niederlande und der Schweiz, und der vierte Teil Beiträge zu den Sammlungen römischer Inschriften in Frankreich und Belgien mittheilen soll. Die Inschriften werden nach den einzelnen Ländergebieten aufgeführt, und da der Verfasser von einer jeden den Fundort und die literarischen Hilfsmittel angibt, so eignet sich das Werk durch diese Zusammenstellung des gesamten Materials und seine ganze Einrichtung vorzüglich für den Handgebrauch.

Der Verfasser denkt daran noch zwei weitere Bände nachfolgen zu lassen, in welchen die Inschriften der Donauländer zusammengestellt werden sollen.

Ein kleineres Werk, welches 88 Inschriften mittheilt, ist als eine das grössere Inschriftenwerk des Herrn Verfassers begleitende und vielfach erläuternde Beigabe zu betrachten. Es erschien unter dem Titel:

Sammlung und Erklärung altchristlicher Inschriften im Rheingebiete aus den Zeiten der römischen Herrschaft. Herausgegeben von Hofrath Dr. Steiner. Seligenstadt, 1853.

Ruhm und Tadel.

(1) Es ist anerkennenswerth, dass die Kirchenverwaltung zu Burgfarrnbach bei Fürth, auf Anrathen Sachverständiger, die in der Kirche als Fusspflaster dienenden zum Theil sehr schönen alten Grabsteine herausgenommen und in die Wände eingemauert hat. Möge dieses Beispiel in andern Kirchen Nachahmung finden!

Inserate.

(9) Herr Rentamtmann Karl Preusker in Grossenhain ist bereit, mehrere Exemplare der von ihm herausgegebenen Schriften an (zumal ganze Staaten oder Provinzen umfassende) Geschichts- und Alterthums-Vereine, welche sie noch nicht in ihrer Bibliothek besitzen, unentgeltlich zu vertheilen und erwartet detsfallsige Anträge, mit Angabe, auf welche Art deren Zusendung — insoweit sie zulässig werden — erfolgen kann.

(10) Durch Ankauf in den Besitz nachstehender 3 Adelsbriefe gelangt, wünscht man zu wissen, ob und wo die damit begnadigten Familien noch leben.

1. Adelsbrief für Johann Mangel (Mangelin) von Dimecht und Schemburg, württemb. Amtmann zu Liebenzell, dd. 1545, von K. Karl V. ertheilt.
2. Adelsbrief für Matthias und Johann die Hacker, Gebrüder, ersterer ausgezeichnet in Diensten der Kurfürsten von Mainz, letzterer in denen des Bischofs zu Speyer, i. J. 1610 von K. Rudolf II. ertheilt.
3. Adelsbrief für Hans Jost Weigand, Kammerdiener des Kurfürsten Johann Schweikhard zu Mainz, ertheilt 1629 von K. Ferdinand II. (Original).

(11) Von den ersten 3 Jahrgängen des Anzeigers für Kunde des deutschen Mittelalters, herausgegeben von Freih. von Aufsess, sind nach gepflogner Nachsichtung auf dem Lager noch mehrere Exemplare zum Vorschein ge-

kommen und zwar vom I. Jahrgang 1832 3 Exemplare, vom II. Jahrgang 1833. 71 Exemplare und vom III. Jahrgang 1834 119 Exemplare nebst einer Anzahl einzelner Monatsbogen. Freiherr von Aufsess hat dieselben an sich gebracht und dem germanischen Museum zum Besten seiner Zeitschrift gratis überlassen. Die Expedition des jetzigen Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit zu Nürnberg nimmt Bestellungen an und berechnet 1 Exemplar des Jahrgangs I zu 2 fl. oder 34 Sgr. des Jahrgang II. zu 1 fl. 30 kr. oder 26 Sgr., des III. Jahrgangs zu 1 fl. 12 kr. oder 21 Sgr. gegen Nachnahme; einzelne Monatslieferungen nach Verhältniss obiger Preise.

Bemerkung der Redaction.

Wir sehen uns veranlasst, unsere geehrten Herren Mitarbeiter darum zu ersuchen, dass sie bei Mittheilungen aus Archiven, Bibliotheken u. s. w. nie versäumen möchten, auch die Quelle, aus welcher sie geschöpft, genauer zu bezeichnen, weil nur dann dergleichen Artikel für den Geschichtsforscher einen Werth haben können. Zugleich bitten wir am möglichst korrekte Abdrücke geben zu können, um unzweifelhaft deutliche Handschrift bei allen Einsendungen für den Anzeiger.

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck der Sebald'schen Officin in Nürnberg.